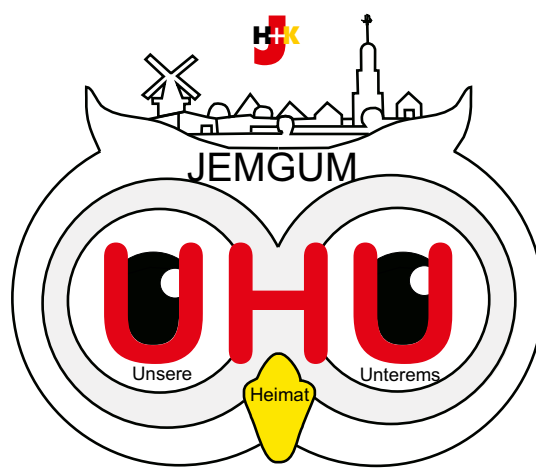




Ostfrieslandwappen - 1626 von Graf Rudolf Christian eingeführt mit Wappen Cirksena, tom Brok, Manslagt, Ukena, Attena und Omken



info@heimat-und-kulturverein-jemgum.de



Wappen des Heimat- und Kulturvereins. Häuptling Ewo van Jemgum 1587, auch in der Ludgeri-Kirche in Norden

# Neues aus Jemgum

Heimat- und Kulturverein Jemgum e.V.

Nr. 9 – April 2020

## Inhalt

### Jemgum

15. Silvesterlauf vom Bürgermeister gestartet .....	2
Zwei Ruheständler: P. Wiedenstried u. W. Philipps ....	2
Ehrungen bei den Feuerwehren .....	2
VHS-Angebote in Jemgum .....	2
25 Jahre Blank in Jemgum .....	3
Neues Klärwerk .....	4
Mehrzweckplatz in Ditzum freigegeben .....	4
Abriss des Luv-up-Heims .....	5
Ziegeleiverein vor der neuen Saison .....	6
Textilkünstlerin Antje Rietdijk .....	6
Alte Schule Pogum .....	7
Abriss der alten Apotheke? .....	7
Pastor Joke Janßen gestorben .....	8
Abendmahlsgeschirr .....	8
Michael Zuidema Trainer bei Germania Leer.....	9

### Heimat- und Kulturverein - Sielhus

Neujahrstreffen in der Kirche .....	10
Frühschoppen im Sielhus mit Hotte Schmiegelt .....	10
Buenas tardes damas y caballeros .....	10

### Historie und Ahnenforschung

#### Gedenken – Geschichte – Familien

Ortschaft auf der Postkarte identifiziert .....	11
Joelle Meyer aus Paris sucht ihre Vorfahren .....	11
Viehstange bei van Mark .....	11

### Reiderland/Leer/Ostfriesland

Onkel Heini in Logabirum .....	12
--------------------------------	----

## Vorwort

Nach einem witterungsbedingt ungemütlichen ersten Quartal im neuen Jahr hat uns jetzt das Coronavirus bei einer Temperatur um die zehn Grad und schönstem Sonnenschein fest im Griff. Obwohl meine Generation die Zeit vor 1945 glücklicherweise nicht miterlebt hat, kann ich mir vorstellen, dass es in der Nazizeit ähnlich zugegangen sein muss. Man kann sich seinen Mitmenschen nicht mehr unbedarft nähern, früher war es die Angst vor einer Meldung an die NSDAP bzw. die Angst verhaftet zu werden. Heute hütet man sich aus Angst vor einer Ansteckung mit dem Virus. Im Krieg war es die Berichterstattung von den Fronten und die Angst vor der Nachricht, dass ein Verwandter, Bekannter oder Freund gefallen ist. Heute sind es die täglichen Nachrichten aus China, Korea, Japan, Italien, Spanien, den USA und aus Deutschland über Infizierte, Quarantäne, die Opferstatistik und die Wirtschaftsentwicklung. Der Vergleich mag hinken. Immerhin wird aber wiederholt darauf hingewiesen, dass es eine Katastrophe in diesem Ausmaß hier seit den Kriegen nicht mehr gegeben hat.

Die Gemeindeverwaltung, die Vereine und Arbeitskreise wurden in ihrer Arbeit ausgebremst. Zahlreiche Veranstaltungen, Besprechungen und Versammlungen wurden abgesagt. Trotzdem geht das Leben weiter und die Dorfgemeinschaft bemüht sich, das Beste daraus zu machen. Einerseits finden sich im Supermarkt leere Regale, andererseits können betagtere Mitbürger ihren Einkaufswunsch telefonisch beim Supermarkt durchgeben, worauf eine initiierte Arbeitsgruppe die Waren an der Tür der Besteller gegen Barzahlung abliefern. Im Supermarkt werden die Kunden an der Kasse durch Fußbodenmarkierungen auf Abstand gehalten und die Mitarbeiter an der Kasse durch eine riesige durchsichtige Kunststoffwand geschützt. Bei den Einkaufswagen gibt es eine Desinfizierungsmöglichkeit. Leider hat die Sparkasse für mehrere Wochen ihren Kundenverkehr eingestellt, so dass man sich für die Einreichung einer Banküberweisung nach Weener aufmachen muss.

Es bleibt zu hoffen, dass unsere Region dieses Szenario einigermaßen unversehrt übersteht. Allerdings wurde in Jemgum am 1.4. der erste Infizierte gemeldet. Damit dürften wohl auch die Veranstaltungen unseres Vereins im nächsten Quartal ausfallen. G. Kronsweide

# Jemgum



## Der Bürgermeister startete den Neujahrslauf

95 laufbegeisterte Freizeitsportler fanden sich in Jemgum am Neujahrstag beim Sportzentrum in Neu-Jemgum ein, um den Jahreseinstieg an der frischen Luft mit einer körperlichen Leistung zu verbinden. Nach der Begrüßung durch Bettina Pilney vom Lauftreff und Bürgermeister Hans-Peter Heikens gab der Bürgermeister das Startsignal mit einer Silvesterrakete, die sich qualmend in den Himmel erhob.

Die Läufer machten sich auf die fünf und zehn Kilometer langen Strecken erstmals in Richtung Soltborg, die gelaufen oder gegangen werden konnten. Es wurde für diesen speziellen Lauf zum Saisonauftakt keine Zeitmessung durchgeführt, außerdem war es jedem freigestellt, wann er den Rückweg zum Vereinsheim des SV „Ems“ antreten wollte.

Nachdem der Lauf beendet war, gab es im Vereinsheim Speckendicken und heiße Würstchen und eine Teilnahme-Urkunde. (Foto: Wolters, RZ 2.1.2020).



## In Ruhestand

Nachdem der ehemalige Rektor der Grundschule Wolfgang Philipps bereits als Lehrer in den Ruhestand entlassen wurde, folgte in der Jahreswechselwoche seine Entlassung in den wohlverdienten Ruhestand als langjähriger 1. Vorsitzender der Diakoniestation Bunde-Jemgum. Foto: Rademacher, RZ 3.1.2020.



Ebenfalls in den Ruhestand geht nach 46 Jahren Dienstzeit Ende Mai Polizeikommissar Heinz-Peter Wiedenstried, der seit dem 5.7.1999 seinen Dienst in Jemgum versah. Foto: Himstedt, RZ 11.2.2020.



## Das VHS-Angebot 2020 in Jemgum

Bei Iris und Peter Pfaff steht das Nachbarland Frankreich immer hoch im Kurs. So möchte Peter Pfaff in einem Kurs auch mitteilen, „Was Sie schon immer über Frankreich wissen wollten“. Als Kenner und „Koch“ der französischen Küche informiert er außerdem in einem weiteren Kurs selbst über die „Low Carb Küche“ (kohlenhydratminimiert).

## Jubiläen in den Feuerwehren

Bürgermeister Hans-Peter Heikens ehrte langjährige Kameraden bei den Freiwilligen Feuerwehren in Holtgaste, Jemgum und Critzum. Helmut Borde bei der Freiwilligen Feuerwehr Holtgaste wurde für seine 40jährige Mitgliedschaft geehrt (Foto: Himstedt, RZ 21.1.2020). Ebenfalls 40 Jahre gehörten Jan Spin und Wolfgang Schröder der Freiwilligen Feuerwehr Jemgum an (Foto: Himstedt, RZ 11.2.2020). Herbert Mühlena brachte es sogar auf 50 Jahre bei der Freiwilligen Feuerwehr Critzum. Als ehemaliger Ortsbrandmeister (18 Jahre) wurde der derzeitige Ortsvorsteher jetzt auch noch zum Ehrenortsbrandmeister ernannt (Foto Himstedt RZ 25.2.2020). In Ditzum wurden Bruno Waldecker (50 Jahre) und Janneus Hartema (40 Jahre) von Holger Bleicher von der Kreisfeuerwehr Leer geehrt (Foto: Himstedt, RZ 3.3.2020).



Die geehrten Feuerwehrmänner: Helmut Borde, Jan Spin und Wolfgang Schröder, Herbert Mühlena, Bruno Waldecker und Janneus Hartema. Fotos: Ilka Himstedt, RZ.



Das Blank-Team bei einem gemeinsamen Jubiläums-Ausflug Ende Januar. 30 Köpfe können auf dem Foto gezählt werden. Foto: Blank RZ 1.2.2020

## 25 Jahre Blank in Jemgum

Bereits 1951 gründeten Richard und Henriette Blank in Leer einen ambulanten Milchhandel und eröffneten 1952 ihren ersten Laden. Als Sohn Uwe 1968 eine Selbstbedienungstheke nach Leerort brachte, war der erste Supermarkt „Blank“ geboren. Weitere folgten in der Olthaverstraße in Leer (1974) und in Ditzum (1986). 1995 folgte die Übernahme des NEZ-Marktes in Jemgum an der Oberfletmerstraße. Der Slogan der Firma lautet bis heute „Nah und gut“. 2004 erfolgte der überfällige Umzug durch Gunnar Blank, dem Enkel des Firmengründers, direkt an die Hauptstraße in Neu-Jemgum in ein extra neuerebautes großes Gebäude mit einem großen Parkplatzangebot, wo anfangs auch der Schlecker-Markt aus der Oberfletmerstraße noch Unterschlupf fand. Hinzu kam die Bäckerei Musswessels und nach Schließung der

Postzweigstelle die Einrichtung einer Postfiliale. Zudem wurde nach Schließung der Ostfriesischen Volksbank an der Ziegeleistraße ein Geldautomat des Geldinstituts eingebaut. 2009 wurde aus dem bisherigen SPAR- ein EDEKA-Markt. Inzwischen gehört der Blank'sche Markt bereits lange zum Dorf dazu, zumal viele Kunden den Standortwechsel miterlebt haben. Was weniger ins Auge fällt, ist das große Arbeiterteam, das im Hintergrund wirbelt, um der Kundschaft in dem bisher größten und schönsten Supermarkt in Jemgum Lebensmittel und Haushaltswaren für den täglichen Gebrauch anbieten zu können (nach einem Bericht von Ilka Himstedt, RZ 1.2.2020). Zur Zeit muss sich das Geschäft den Corona-Einschränkungen unterwerfen. Gewöhnungsbedürftig sind die teilweise leergeräumten Regale, ein Phänomen, das man hier bisher nicht kennt.

G. Kronsweide



Leereräumte Regale kannte man bisher im Jemgumer Supermarkt nicht. Dass ab und zu verschiedene Artikel mal fehlen, liegt wohl eher daran, dass die Nachfrage danach nicht so stark ist. Aber wozu braucht man plötzlich so viel Toilettenpapier? Im Kassenbereich wurden Mitte März neben dem Laufband im Zwei-Meter-Abstand Fußbodenmarkierungen aufgeklebt, um die Kunden auf den vorgeschriebenen Abstand zu halten. An der Kasse wurde eine große Plastikfolie als Schutzwand angebracht. Auch Handschuhe gehören zur Ausstattung der Kassiererin bei der Abwicklung des Bezahlvorgangs, inzwischen auch Atemschutzmasken. Fotos: G. Kronsweide.



## Freigabe des Mehrzweckplatzes in Ditzum

Anfang Februar fand die offizielle Bauabnahme des Multifunktionsplatzes am Ortseingang statt. Damit ist das Gebäude des Multifunktionshauses zur Nutzung für Feuerwehr und Dorfgemeinschaft gewährleistet. Als Jemgumer wird man direkt neidisch, besonders wenn man auf den Abstimmungskampf zurückblickt und jetzt auf die weiträumige

Anlage blickt. Das Gebäude hätte allerdings für den Zweck einer Dorfgemeinschaftsanlage etwas schmucker ausfallen können. Aber dann hätten wir Jemgumer noch mehr aufjault. Dabei ist dies wiederum ein Indiz dafür, dass die Ditzumer den Jemgumern bei der Einrichtung von öffentlichen Zweckanlagen um Jahre voraus sind. Dahinter steht der Zusammenhalt des traditionsbewussten Fischerdorfes, das seinen Blick stringent auf die zukünftige Dorfentwicklung unter dem Aspekt der Tourismuswirtschaft ausgerichtet hat.

G. Kronsweide

## Klärwerk in Jemgum

Die ständigen Probleme mit der Druckleitung von Jemgum nach Leer, z.T. Verstopfungen und Geruchsbelästigung bei der Pumpstation in Bingum haben zu Überlegungen geführt, doch wieder ein eigenes Klärwerk zu erbauen. Die Gemeinde befindet sich schon länger mit dem Ingenieurbüro, das das Jemgumer Abwassersystem geplant hat, in einem Rechtsstreit. Die Gemeinde klagt auf eine Schadensersatzsumme von 1,2 Millionen Euro. Ein Standort südlich von Jemgum in der Nähe der Kavernenanlage ist bereits anvisiert. Bevorzugt wird ein Projekt „mit Modellcharakter“. Eine Beratung der Firma ITAS-GmbH in Salzgitter und ein Forschungsprojekt mit der Nendorper Pro Engeno GmbH soll berücksichtigt werden. An Kosten ist wahrscheinlich mit 3,9 bis 4,5 Millionen Euro zu rechnen (RZ 12.3.2020).

Die Geschichte eines Klärwerks in Jemgum begann 1964. In diesem Jahr wurde östlich der Landstraße in Neu-Jemgum von der Erbgemeinschaft Appeldorn ein Flurstück zum Bau einer Kläranlage angekauft. Zwölf Jahre später war im September 1976 der Bau der Kläranlage immerhin ein Wahlkampfthema. Im April 1977 stand dann mit der Hamburger Firma Elektrolux der Lieferant der Kläranlage fest. Ein Firmenvertreter stand dem Rat und den Bürgern am 14.4.1977 Rede und Antwort. Am 23.7.1977 teilte Gemeindedirektor der Hark mit, dass die Arbeiten zum Bau der Kläranlage vergeben seien und die endgültigen Kosten 800 000 DM betragen würden.

Am 31.8.1977 wurde zum 1.10.1977 die Stelle eines Klärwärters ausgeschrieben. Angestellt wurde von über 30 Bewerbern der 52jährige ehemalige Molkereiangeestellte Georg Kronsweide aus Jemgum. Kronsweide hatte

nach der Stilllegung der Molkerei 1972 als Lagerverwalter (bei Elektro-Hoppe, Leer und Prahm, Brinkum) und als Baumarktangestellter (Jakob Schmidt, Loga) gearbeitet. Seine Anstellung führte zu starken Verstimmungen im Jemgumer SPD-Ortsverein, weil der Ausgewählte die geforderten Anforderungen (Installateur, Elektriker) angeblich keineswegs erfüllen würde. Es war von großer Empörung in der Bevölkerung die Rede (RZ 27.10.1977). Die SPD sprach von einer politischen Entscheidung zugunsten der CDU/FDP. Die Rheiderland Zeitung recherchierte, dass Kronsweide 1941-1943 eine Ausbildung in den Leeraner Präzisionswerkstätten (Elbrecht, Motoreninstandsetzung) abgeschlossen habe und im Molkereibetrieb seines gleichnamigen Onkels den technischen Betrieb geleitet habe (seit 1953). Kenntnisse im Umgang mit Pumpsystemen und Motoren waren ihm daher sehr vertraut. Ergänzt werden kann noch, dass er in der Nachfolge seines Vaters (Maschinenmaat auf Schlachtschiffen des 1. Weltkriegs und Inhaber einer Reparaturwerkstatt in Jemgum) auch von daher Kenntnisse im Motorenfach besaß und als Feuerwehrmann (seit 1945) und Spritzenmeister den technischen Umgang mit der Motorspritze beherrschte. Auch eine Parteizugehörigkeit konnte Kronsweide nicht nachgewiesen werden. Allerdings war er als Vertreter der kommunalen Wählergemeinschaft von 1961 bis 1973 als Ratsherr im Gemeinderat vertreten gewesen. Ein gutes Verhältnis zu den ehemaligen Ratsherrenkollegen auch aus der SPD kann ihm demnach wohl nicht abgesprochen werden. Ob ihm die Tatsache nachgegangen hat, dass sein konservativer deutschnationaler Großvater von 1915-1933 Fleckensvorsteher (Bürgermeister) in Jemgum gewesen war und ihm letztlich Klüngel unterstellt wurde? Immerhin nahm er erfolgreich an diversen Klärwärter-Lehrgängen teil.



Die alte Kläranlage 1989. Das Problem war damals wohl nicht die Kläranlage, sondern das Vakuumsystem. Bei einer Umstellung auf eine Gefälleleitung mit Pumpsystemen würde die Anlage möglicherweise heute noch funktionieren. Die Anlage würde dann heute östlich der Blyhamer Straße liegen. Fotos: G. Kronsweide.

Im November 1978 beschrieb Gemeindedirektor ter Hark das System folgendermaßen: In jedem Haus im Umkreis von zwei Kilometern sei ein Ventil angebracht, das sich, sobald eine gewisse Füllmenge erreicht sei, automatisch öffne und die Fäkalien gewissermaßen per Luftzug in den Belebungsgraben der Kläranlage absauge. Zunächst sei dieses System für 2500 Einwohner ausgelegt und entsorge Neu-Jemgum und Jemgum.

Leider funktionierte das Vakuumsystem nicht so reibungslos wie erhofft. Kronsweide war Tag und Nacht im Einsatz, um übergelaufene und verstopfte Toiletten wieder in Gang zu bringen. Dafür hatte er eigens ein Telefon neben dem Bett stehen. Einen engagierteren und leidenschaftlicheren Klärwärter hätten die Jemgumer kaum gewinnen können. Zur Seite standen ihm im Klärwerk Evert Voss und Enno Haats, der auch sein Nachfolger wurde, als er 1980 wegen einer Krebskrankung ausschied und 1983 verstarb.

Auch nach seinem Ausscheiden bereitete das Vakuumsystem der Gemeinde weiterhin Kopfzerbrechen. Nach Expertenmeinung war das Vakuumsystem nicht voll ausgelastet. Im November 1986 stand auf Antrag der CDU noch eine Sanierung der Kläranlage zur Diskussion. Im Februar 1993 beschloss der Gemeinderat, die Jemgumer Kläranlage nach ihrem Abriss mit einer Druckrohrleitung an das Klärwerk in Leer anzuschließen. Somit hat die heutige Anlage immerhin auch schon mehr als ein Vierteljahrhundert ihren Dienst geleistet.



Der Bagger leistete rasch ganze Arbeit und zerlegte das Gebäude in seine Bestandteile. Fotos: oben Jutta Simmering, unten J. Folten.

## Abriss des Luv-up-Clubheims

Mit dem 1938 als Bretterbude mit einem Fährhaus und Umkleideräumen für die Emsbadeanstalt erbauten Bootshaus erhielt auch der 1935 zwischen den Kriegen wiedergegründete Luv up im Nordteil des Komplexes eine Räumlichkeit für Treffen, Versammlungen und Feierlichkeiten. Nach der erneuten Wiedergründung 1955 kam es 1957 zur Errichtung eines Backsteinbaus als Clubhaus an dieser Stelle. Bei der Sturmflut 1962 kam das Gebäude in „schwere Seenot“ und bot im Innern nur noch ein Trümmerfeld. Es mussten umfangreiche Sanierungen auch im Mauerwerk durchgeführt werden. Dadurch entstand quasi ein neues Heim für die Segler. Im Gaststättenraum wurde in den 1960er Jahren bis zum Bau der Turnhalle auch regelmäßig Tischtennis gespielt. In den Folgejahren mauserte sich die Bewirtschaftung zuerst durch Lotti Heikens, dann durch Henny Middelborg, besonders aber durch das Ehepaar Kuper (1995-2019) zu einem gastronomischen Geheimtipp. Die Arbeiten für den Beginn des Neubaus werden wohl demnächst in Angriff genommen werden. Die Ausschreibungen sind bereits erfolgt.

G. Kronsweide



Die Vorsitzende des Ziegeleivereins Carola Bergmans ließ sich die Inspektion der Ziegeleibedachung am Schornstein nicht nehmen. Foto: Ziegeleiverein.

## Ziegeleiverein

Auf der Hauptversammlung des Ziegeleivereins konnte die Vorsitzende Carola Bergmans auf ein erfolgreiches Arbeitsjahr zurückblicken. Der Mitgliederbestand liegt derzeit bei 90. An den Museumsführungen nahmen 2019 allein insgesamt 1400 Besucher teil.

Auch zahlreiche Instandsetzungs- und Renovierungsarbeiten mussten durchgeführt werden. Ein neues Eingangstor bauten Schüler der BBS II in Leer im Rahmen eines Schulprojektes zusammen. Da die Gemeinde seit 2017 Eigentümerin des Ziegeleikomplexes ist, möchte sie das Gebäude und das Umfeld zu einer kultur- und naturtouristischen Attraktion entwickeln, in der das Ziegeleimuseum ein fester Baustein ist. Nach Darlegungen von Bürgermeister Hans-Peter Heikens steht als weiterer Partner die Nationalparkverwaltung in den Startlöchern. Sie plant die Eröffnung einer Nationalparkstation in der Ziegelei. Auch ein gastronomisches Angebot ist für die zu erwartenden Besucher angedacht. Darüber hinaus ist die Anbindung des Projektes in das UNESCO-Biosphärenreservat Niedersächsisches Wattenmeer ein zukünftiges Thema. Desweiteren plant die Rheider Deich- und Sielacht Emsschlick auf Außendeichsflächen aufzubringen, um damit quasi einen Polderungstestlauf durchzuführen. Vorgesehen sind auch Infrastrukturmaßnahmen zur Abwässerung, Wasser- und Stromversorgung sowie eine Breitbandversorgung für den zu erwartenden Datenverkehr der Projektpartner. Der Ziegeleiverein wird das Museum weiterhin mit Leben füllen. Der 2. Vorsitzende Wilfried Voß wird eine Illumination des ca. 30 Meter hohen Schornsteins installieren. Zudem soll eine neue Internetseite an den Start gehen. Walter Eberlei stellte

ein Konzept vor, mit dem sich Besucher über im Museum positionierte QR-Codes Videoclips auf ihr Mobiltelefon laden können, in denen Zieglerveteran Paul Zimmer die Tätigkeiten in der Ziegelei zum Besten gibt. Für die Saison 2020 sind drei größere Veranstaltungstermine geplant. Am 16. und 17. Mai sind die Türen wieder für „Kunst und Klinker“ geöffnet. Am 13. September kann die Ziegelei am „Tag des offenen Denkmals“ besichtigt werden und am 29. November erwartet die Besucher wiederum ein „Weihnachtszauber“ (nach RZ 25.2.2020, wahrscheinlich Pressemitteilung).

G. Kronsweide

Links:

<http://www.nordwestreisemagazin.de/ziegeleimuseum/>

## Anke Rietdijk



In der Rubrik „Auf ein Koppe Tee“ in der Rheiderland Zeitung wurde am 14. März die 2011 aus Amersfoort in der Provinz Utrecht nach Jemgum zugezogene Anke Rietdijk vorgestellt. Allein ihr künstlerisches Hobby ist es Wert auch hier kurz vorgestellt zu werden. Sie wurde 1949 in Indonesien geboren, hat ein Studium in Englisch und Literatur abgeschlossen und fast 40 Jahre als Studien- und Oberstudienrätin in den Niederlanden gearbeitet. Ab 1990 studierte sie Malerei und Farbenlehre. Ihr Interesse gilt „schönen Stoffen und Motiven aus dem Jugendstil und der Art Déco“, besonders der Textilmalerei und der Herstellung von Quilts. Sie beteiligte sich an Ausstellungen in Coldam, in der Kunstscheune Jemgumgaste, im Ziegeleimuseum in Midlum und bei den Kunsttagen in Ditzum. Außerdem ist sie bei der Organisation des deutsch-niederländischen Stammtischs in Jemgum und im Ziegeleiverein aktiv, singt im Frauenchor und engagiert sich im Kunstzentrum Coldam. Sie fühlt sich hier und im Rheiderland inzwischen sehr wohl und bereits heimisch.



Künstlerische Arbeiten von Anke Rietdijk. Fotos: Kunst aan de Rand van Nederland



Das ehemalige Pogumer Schulgebäude sieht einer interessanten Zukunft entgegen. Foto: H. Szyska, RZ 21.3.2020.

## Die alte Schule in Pogum

Dass man mit einem alten Gebäude etwas besseres anfangen kann, als es abzureißen, demonstrieren derzeit die Pogumer mit ihrem Ortsvorsteher Gerd Bartinger und Helmut Teske bezüglich der alten Schule, die erst 1994 zum Kindergarten umgebaut wurde und bis zum Brand des Nachbargebäudes 2013 entsprechend genutzt wurde. Ihr Projekt hat beeindruckende Zielvorstellungen: ein Museum über die Schlickschlittenfischerei, die Darstellung der historischen Entwicklung am Dollart inklusive der Darstellung der Dorfgeschichte mit seiner lutherischen Kirche, der Bohrinsel, russischen Kriegsgefangenen und der Flakstellung mit den Bunkern in der Nazizeit sowie der Landwirtschaft, dem Naturschutz im Wattenmeer und dem Künstler und Autoren Joost Kirchhoff. Sogar die Volkskundlerin Nina Hennig von der Ostfriesischen Landschaft hat bei einem Besuch ihr Interesse an dem Projekt bekundet. Involviert wurden auch bereits Bürgermeister Hans-Peter Heikens, Christine Müller von der Planungsgesellschaft NWP in Oldenburg sowie Architekt Carsten Woltermann aus Weener, um Pläne für einen Fördergeldantrag zu erarbeiten. Aufgrund der schlechten Haushaltslage der Gemeinde sieht die Sache aber wegen des hohen Eigenanteils weniger rosig aus. Hoffnung setzen die Pogumer auf ihren Mitstreiter und in Pogum wohnenden Leiter der a Lasco-Bibliothek in Emden, Dr. Klaas-Dieter Voß, der übrigens seit dem Gründungsjahr 1990 Mitglied im Heimat- und Kulturverein Jemgum ist. Der Arbeitsgruppe schwebt auch ein neues Betätigungsfeld des Verkehrsvereins Ems-Dollart vor, dessen Hauptaufgaben durch die Gemeindeverwaltung übernommen wurden. Helmut Teske glaubt an eine Finanzierung ohne kommunale Mittel durch Vermietungseinnahmen für Tagungen oder Produktpräsentationen. Für die Ausrichtung von Ausstellungen und Vorträgen gibt es bereits Angebote. Auch eine Mietwohnung im Obergeschoss gehört in diesem Zusammenhang zum Konzept. Ein weiteres Standbein sind zukünftig wechselnde Ausstellungen, Hauskonzerte, Filmvorführungen und Kleinkunstveranstaltungen. Auch dem Brauchtum, dem rheiderländer Platt, soll die Aufmerksamkeit gelten. Der Saal im Erdgeschoss eignet sich zudem für Treffen des Frauenkreises, für Sitzungen politischer Gremien und für Tagungen von Firmen und Verbänden (nach Holger Szyska, RZ 21.3.2020).

Zur Geschichte der Pogumer Schule seien noch einige Sätze hinzugefügt: Eine Pogumer Schule wurde 1824 in der nordöstlichen Ecke des Kirchhofes erbaut. 1937 kam die Empfehlung zum Bau einer neuen Schule, zumal der Regierungsbaurat bei der Besichtigung des alten Gebäudes beim Anblick der feuchten Wände in seiner bayrischen Mundart „A Wasserhöhl!“ hervorstieß. Noch im Dezember waren Standort und Finanzierung soweit geklärt, dass der Neubau von Schule und Lehrerwohnung vom Gemeinderat beschlossen wurde. Der Neubau wurde im Frühjahr 1938 von Bauunternehmer M. [de] Beet und G. Süthoff begonnen und im September abgeschlossen, wobei zur Finanzierung noch einige Hürden genommen werden mussten. Erwähnenswert ist dazu, dass Pogum zu diesem Zeitpunkt noch nicht an das elektrische Stromnetz angeschlossen war, was erst mit dem Bau der Bunker ab 1939 nachgeholt wurde.

G. Kronsweide

## Abriss der alten Apotheke?

Am 25. März berichtete die Rheiderland Zeitung, dass Aussicht auf eine höhere Fördersumme für den Abriss der alten Apotheke im Ortskern bestehe, um dort eine PKW-Stellfläche herzurichten. Da musste man sich erst einmal die Augen reiben, ob das dort wirklich steht. Tatsächlich handelt es sich dabei aber um eine Falschmeldung, wie aus gut unterrichteten Kreisen zu erfahren war. Wie man mit alten Gebäuden zu verfahren hat, machen je eigentlich gerade die Pogumer vor. Zudem zeigen die Beispiele der Arztpraxis von Katja Mais, dem Privathaus von Kay Neuling, dem Sielhus und künftig wohl auch der Umbau der alten Molkerei in Ditzum, was auch aus alten Gebäuden noch herauszuholen ist. In dem Zusammenhang seien die Initiativen von Günther Prahm hervorgehoben, der eine ganze Reihe von historischen Gebäuden neues Leben eingehaucht hat. Man sollte auch beachten, dass dieses alte Geschäftshaus von 1824 zwar offiziell noch nicht denkmalgeschützt ist, aber trotzdem ein erhaltenswertes Gebäude im Ortskern darstellt. Gerade wenn man anderswo in der Gemeinde Bestrebungen zum Ausbau der Kultur- und Museumslandschaft befördert, sollte man vielleicht auch versuchen, dieses Gebäude in eine solche Konzeption einzubinden. Es finden sich bestimmt einige Interessierte, darunter viele Neubürger, die an einer Nutzung der darin befindlichen Räumlichkeiten Interesse bekunden würden. Das nächstliegende wäre ein Apothekenmuseum. Aber man sollte auch an die händeringend nach einem Unterschlupf suchenden Jemgumer Künstlerinnen denken. Dann käme ein Treffpunkt für die verschiedenen Neubürgergruppen, ein kleines Restaurant und dergleichen in Frage. Und wenn man an die Gründung des Heimat- und Kulturvereins zurückdenkt, kommt einem plötzlich das Konzept für die Belebung der alten Schule in Pogum sehr bekannt vor. Auch der Heimat- und Kulturverein war angetreten, der Geschichte des „Auges des Reiderlandes“ ein Gebäude zu widmen. Damals scheiterte aus finanziellen Gründen nacheinander

die Umsetzung der Idee im Amtshaus, in der Waage und im Haus Appeldorn/Bellwinkel. Leider fand sich auch damals niemand im Rathaus, der diese Absicht aufgegriffen und befördert hätte. Obwohl die finanzielle Lage nicht rosiger geworden ist, sollte der Gedanke, unseren Ort im Zusammenhang mit der Tourismuswirtschaft historisch zu präsentieren nicht aufgegeben werden. Es ist müßig, sich über die Ortsgeschichte auszulassen, weil inzwischen jeder Ostfrieser begriffen hat, welchen historischen Rang der Emsflecken im Reiderland besitzt.

Dabei zeigen bereits die bisherigen Museen in Ditzum (Buddelschiffmuseum, Hafen- und Fischereimuseum), Midlum (Ziegeleimuseum) und Jemgum (Milch- und Molkereimuseum), sowie die Kunstausstellungen in Ditzum, Midlum und Jemgumgaste welche Attraktionen sich in kulturellen und musealen Konzeptionen entwickeln lassen, die auch dem Tourismus zugute kommen. Außerdem sollte es nicht zur Gewohnheit werden, dass kreative Entscheidungen vom Rathaus in die Bürgerschaft ausgelagert werden. Es gibt mit der Ziegeleiruin am Fährpatt und dem vor sich her bröckelnden Helgenhus genügend Baustellen, die einer Lösung zum Vorteil der Dorfgemeinschaft entgegensehen.

G. Kronsweide

## Pastor Joke Janssen †



Pastor Joke Janssen. Foto: Borkumer Karckenbladdje Juni-Juli 2015.

Pastor Joachim Janssen, der überall, wo er wirkte, liebevoll „Joke“ genannt wurde, so auch in der Gedenkanzeige in der Rheiderland Zeitung am 28. März von den Kirchengemeinden Böhmerwold, Jemgum, Marienchor und Midlum („Wir werden die einfühlsame Zusammenarbeit nie vergessen“). 2016 gestaltete er die Goldene Konfirmation der Konfirmierten von 1966 und hielt in diesem Rahmen eine unterhaltsame und launige Predigt, zu der auch ein katholischer Schulkamerad eingeladen war, der

sich verwundert schmunzelnd die Augen rieb, während der Pastor seine plattdeutsche Predigt vortrug.

Janssen hatte 28 Dienstjahre in Borkum verlebt und auch dort einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Er verließ die Insel mit größtem Bedauern auf beiden Seiten auf ärztlichen Rat wegen einer mehrjährigen Krankheit, die sich zuletzt verschlimmert hatte, aufs Festland, um sich in Leer weiterbehandeln (Dialyse) zu lassen und

eine neue Aufgabe zu suchen. Da sich sein Gesundheitszustand verbesserte und die Stelle in Jemgum nach dem Fortgang von Pastor van der Laan gerade vakant war, boten ihm die Jemgumer eine Zwischenlösung an, die er zur vollen Zufriedenheit der Kirchengemeinden in der Nähe von Jemgum wenige Jahre wahrnahm. Man kann zusammenfassen, dass er auch in der kurzen Zeit seiner Anwesenheit im Emsflecken einen bleibenden Eindruck hinterlassen hat.

G. Kronsweide



## Das Jemgumer Abendmahlsgeschirr

Die meisten Jemgumer haben es im Laufe ihres Lebens mit der Kirche bereits einmal gesehen, dabei aber wohl weniger auf den historischen Hintergrund und die darauf befindlichen Inschriften und sonstige Details geachtet. Das soll hier nachgeholt werden. Pastor Herborg führt die „Vasa sacra“ (heilige Gefäße) folgendermaßen auf:

a) einen großen silbernen Brotteller, worauf unter einem gekrönten J steht:

„Quotiescumque editis de hoc pane, mortem Domini annunciate“.

Übersetzung:

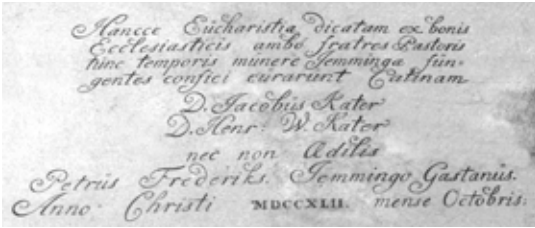
Sooft ihr von diesem Brot eßt, verkündet den Tod des Herrn.

Auf der anderen Seite des Tellers steht:

„Haucce Eucharistiae dicatam ex bonis Ecclesiasticis ambo fratres, Pastoris tunc temporis munere Jemmingae fungentes, confici curarunt catinam D. Jacobus Kater, D. Henr. W. Kater, nec non Aedilis Petrus Frederiks







Jemmingo-Gastanus. Anno Christi MDCCXLII (1742), mense Octobris.“

Übersetzung:

Diesen der Abendmahlsfeier (geweihten Teller) haben aus den geistlichen Gütern machen lassen die beiden Brüder, welche zu damaliger Zeit das Pfarramt in Jemgum verwalteten, Pastor Jacobus Kater, Pastor Henr. W. Kater und der Jemgumgaster Kirchvogt Petrus Frederiks. Im Jahre des Herrn 1742, im Monat October.

Teller: 1742

neue Abendmahlsgeräte 1834: 1 silberne Kanne, 2 silberne Becher, 2 Brotteller



Pastor Edzard van der Laan und Georg Bakker mit dem Abendmahlsgeräth in der Kirche. Foto: Karkenbladdje 2013, Nr. 162.

## Michael Zuidema - Ein Jemgumer Trainer bei Germania Leer

Jemgum hat im Laufe seiner sportlichen Geschichte viele Höhen und Tiefen erlebt und nach 1950 auch erstmals Bekanntschaft mit einem Trainingsprogramm gemacht. Dabei haben ortsansässige Fußballer oder Sportler versucht,



Michael Zuidema und Dragan Brala haben am Spielfeldrand alles im Auge. Foto OZ-online 11.6.2019.

die Fitness und Spieltechnik zu beeinflussen. Dass aber ein Jemgumer einmal jenseits der Ems Trainer einer Stadtmannschaft werden würde, das hätte überhaupt keiner für möglich gehalten, darüber wurde nicht einmal nachgedacht. Mit Michael Zuidema (37) ist aber gerade das in den letzten Jahren geschehen. Nachdem der Landesligist Germania Leer 2009 in die Bezirksliga abgestiegen war, gelang ein Wiederaufstieg, dem 2016 ein weiterer Abstieg folgte. Nun kam der Fußballverrückte und Werderfan Michael Zuidema aus Jemgum ins Spiel. Er hatte bereits in der Zeit von 2008 bis 2016 zusammen mit dem Geschäftsführer des Restaurants „Steakhaus Jadera“, Dragan Brala (58) die D-, C-, B. und A-Jugend trainiert.

Dieses Team schaffte die Rückkehr in die Landesliga und legte dabei großen Wert auf den Nachwuchs aus den Jugendmannschaften, den sie selber aufgebaut hatten. Dabei sind auch sieben Spieler aus dem Rheiderland. Das Trainergespann vertraut auf deren hervorragende Mentalität. Die Landesligamannschaft hält derzeit den siebenten Platz. Im Zuge der jetzigen besonderen Umstände (Corona) vertraut Zuidema darauf, dass sich seine Spieler selber fit halten. Zur Kräftigung stehen zur Zeit leider auch die kroatischen Köstlichkeiten im Jadera nicht auf dem Trainingsplan. 2019 wurde das Trainerteam zwischenzeitlich noch mit Günter Geerdes, der vorher auch im Team den TV Bunde trainiert hatte, aufgestockt (nach Bericht von Benjamin Born, RZ 30.3.2020). Zum Schluss darf zur Einordnung mit Jemgum noch angemerkt werden, dass Michael Zuidema ein Sohn von Frerich und Brigitte Zuidema ist.

G. Kronsweide



Günter Geerdes, Dragan Brala und Michael Zuidema, zwei mit Rheiderländer Background und ein Kroatie zeigen Germania Leer wie Fußball geht. Foto 2019: Homepage VfL1915.

# Heimat- und Kulturverein Sielhus



Statt wie sonst auf dem Kirchturm spielte der Posaunenchor diesmal etwas komfortabler in der Kirche. Foto: G. Kronsweide

## Neujahrsspaziergang zur Kirche

In diesem Jahr änderte der Heimat- und Kulturverein seinen Neujahrsspaziergang und lud stattdessen in die Kirche ein, wo der Posaunenchor die Teilnehmer mit einem Kurzkonzert erfreute. Die Vorsitzende Monika Berndt konnte vor dem Sielhus 50 Besucher begrüßen. In der Kirche trug Kassenwart Wilhelm Eenboom eine Zeitreise durch die Geschichte der Jemgumer Kirche von der katholischen Johanniterkapelle bis zur reformierten Kreuzkirche vor und wies in dem Zusammenhang besonders auf die Kirchenbrände 1930 und 2004 sowie auf die Walker-Orgel hin. Anschließend berichtete Bürgermeister Hans-Peter Heikens in einem Jahresrückblick über die Geschehnisse im Rathaus und hielt einen Ausblick auf 2020. Fast hellseherisch zitierte er zum Abschluss



Die Referenten Wilhelm Eenboom und Bürgermeister Hans-Peter Heikens bei ihren Vorträgen. Fotos: B. Wolters und G. Kronsweide

Nietzsches Worte „Erst am Ende eines Jahres weiß man, wie der Anfang war“.

In diesem Zusammenhang mag ein kleiner Exkurs zum Thema Corona erlaubt sein. Die Rheiderland Zeitung berichtete 2020 über Corona zum ersten Mal am 10. Januar: „Mysteriöse Lungenkrankheit enträtselt“. Seitdem beherrscht das Thema die Schlagzeilen und die Berichterstattung in allen Medien. 2019 kam die Bezeichnung nur in Zusammenhang mit einem Unglück in Spanien bei

Malaga als Hügel „Cerro de la Corona“, als Reisemobil „Modell Corona“, als mexikanischer Fußballspieler „Jesús Corona“, als Damenrad „Peugot Corona“ und als Kopierpapier Corona Office Solution vor. Die Bezeichnung Corona ist sonst eher aus der Astronomie bekannte und bezeichnet dort den Strahlenkranz um die Sonne. Die Zahl in der Bezeichnung Covid 19 weist übrigens auf das erste Auftreten in China in der Stadt Wuhan Ende Dezember 2019 hin, wobei Covid als Abkürzung für corona virus disease steht (disease = Krankheit). Somit heisst das Virus „Corona“ und die Krankheit „Covid 19“.

G. Kronsweide



## Frühschoppen mit Hotte Schmiegelt

Selbst stürmisches Wetter hinderte manchen Jemgumer nicht daran, sich zum Frühschoppen mit Hotte Schmiegelt ins Sielhus zu begeben. Auch Bodo Wolters war „angereist“ und berichtete davon am 18.2. in der Rheiderland Zeitung. Hotte Schmiegelt war im Sommer 2015 und im Februar 2016 bereits mit Brothers & Friends zusammen im Sielhus und jetzt zum zweiten Mal auch beim „Frühschoppen“ (UHU Nr. 3) aufgetreten. Schmiegelt erreichte wie immer das Gehör seiner Gäste und band sie mit „What shall we do with the drunken sailor“ standortgerecht in Erinnerung an die alte Hafenkneipe in seine Liedvorträge ein.



## Buenas tardes damas y caballeros

Nach einem englischen (2016) und französischen (2018) Nachmittag mit landestypischen Leckereien war jetzt Spanien an der Reihe. Peter Pfaff bereitete mit der Küchenmannschaft um Klara Kaput einen bunten Strauß spanischer Spezialitäten zur Gaumenfreude der versammelten Gästeschar. Foto: Harmine Behrends.

# Historie und Ahnenforschung

## Korte-Gemälde mit Dorfansicht

Die Frage nach der Darstellung eines Dorfmotivs auf einem Gemälde von Hermann Korte konnte bisher immer noch nicht gelöst werden. Aber immerhin wurde die Postkartenansicht mit Mühle und Kirche, die nach damaliger Vermutung (UHU Nr. 7) als Schauplatz in Frage kommen konnte, mit Pewsum identifiziert. In der Gegenüberstellung der Türme von Pewsum (unten rechts und Mitte) und auf dem Korte-Gemälde erkennt man, dass die kleinen Seitentürmchen von der alten Postkarte (rechts) inzwischen verschwunden sind. Allerdings sind auf beiden Fotos im Gegensatz zum Gemälde in der Mitte des Turms Doppelfenster bzw. zwei nebeneinanderliegende Schalltüren zu erkennen. Das Fehlen könnte prinzipiell der künstlerischen Freiheit geschuldet sein. Leider konnte bisher auch kein Foto mit dem gleichen Blickwinkel auf Kirchturm und Mühle wie auf dem Gemälde gefunden werden. Vorerst bleibt eine Zuordnung nach Pewsum daher trotzdem erst einmal bestehen.

G. Kronsweide



## Viehanbindestange

Wahrscheinlich muss man die 1950er Jahre miterlebt haben, um sich an diese Vorrichtung am Haus van Mark südlich neben dem Jemgumer Hof erinnern zu können. Man könnte die Vorrichtung aus Kindersicht auch als altes Turngerät ansehen, zumindest kamen hier die Kinder häufig zum Spielen zusammen. Ein größeres Pendant befand sich auch am Gebäude der Gaststätte. Ursprünglich diente die Stange zum Festbinden des Viehs, das hier hauptsächlich im Laufe des 19. Jahrhunderts verhandelt wurde. Kaufmann Victor Isaacs Israel aus Weener inserierte 1831 im Amtsblatt, dass er bei Gastwirt Jacob Brouwers Behausung in Jemgum 25-30 Kühe verkaufen wollte (dit un dat Br. 7, 1991, S. 3). Danach inserierte Brouwer auch selbst. Wahrscheinlich wurde die Stange bei Viehauktionen auch noch in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts benutzt (Foto: G. Kronsweide 1985).

## Jüdische Ahnenforschung

Bereits zum wiederholten Male erreichen uns Anfragen von Nachfahren jüdischer Einwohner aus Jemgum. Diesmal war es Joelle Meyer aus Paris, die ihren Vorfahren Levie Jacob Meyer, der 1804 geboren sein soll, sucht. Dessen Mutter hieß Gütel Nathan. Ihr Vater wurde 1930 in Emden geboren. Sie hatte bisher nur feststellen können, dass die Geburt 1804 nicht in Emden stattgefunden hat. Nun lebte auch in Jemgum eine Familie Meyer, deren ältester Vertreter, Jacob Meyer, 1789 starb. Dessen Sohn Kalmer Jacobs Meyer erbaute 1798 das Haus von Toni Müller (heute Säger) in der Sielstraße (heute Marktstraße) und war für den Synagogenbau verantwortlich. Die jüdische Datenbank von Rudolf Folten enthält bereits über 500



Personen. Um Joelle helfen zu können, erhoffen wir uns allerdings Hilfestellung von Forschern aus den anderen ostfriesischen jüdischen Gemeinden. Das Foto von Joelle fand sich im Internet. Sie ist stellvertretende Direktorin einer Berufsschule in Paris.  
G. Kronsweide

# Reiderland, Leer Ostfriesland



Jemgumer Schulkinder (Harald, Ingeborg, Gerhard und Enno) mit den Müttern Rena Gronewold und Lucie Kronsweide um 1960 bei Onkel Heini. Foto: Sammlung G. Kronsweide.

## Onkel Heini in Logabirum

In der Schulzeit in den 1950er und 1960er Jahren waren „Klassenausflüge“ nach Übersetzen mit der Emsfähre nach Logabirum mit einer langen Wanderung durch Flur und Wald verbunden. Am Ziel warteten Spielgeräte, Schaukeln, eine riesige Rutschbahn, eine „Kaffeemühle“, ein lustiges Spiegelkabinett und ein kleiner Zoo mit exotischen Tieren auf uns Kinder. Später nahmen Busfahrten zu, so dass auch die Mütter mitfahren konnten.

Der Gründer des „Waldkurparks“ war Heinrich Hasselmann, nach dessen Vorname das beliebte Ausflugsziel „Onkel Heini“ benannt wurde.

Der Zoo soll seinen Ursprung genommen haben, als ein Seemann seine Zeche nicht bezahlen konnte und der Gastwirt dafür dessen Affen als „Währung“ akzeptierte. Dieser erfreute sich unter den Gästen rasch größter Beliebtheit und bewog Hasselmann, weitere Tiere zu einem Zoo anzuschaffen, um seinen Kundenkreis zu erweitern. So kam es 1960 sogar zur Anschaffung eines Löwen, der ungewohnte Töne nach Ostfriesland brachte. Auch Tiger,

Bären, Seelöwen, Schimpansen, Kamele, Lamas und Pageien fanden ihren Weg nach Logabirum und lockten Besucher aus der ganzen Region in den kleinen Tierpark. 1962 wurde die 100 000. Besucherin mit freiem Eintritt auf Lebenszeit beschenkt. Dabei handelte es sich wohl um den 100 000. Besucher in dem Kalenderjahr.

1966 wurden bei über 100 Tieren rund 140.000 Besucher gezählt. Über das Teehandelsunternehmen „Teekanne“ aus Düsseldorf kam der Zoo sogar aufgrund einer Werbemaßnahme zu einem Elefantenbaby, das mittels eines Preisausschreibens „Teefi“ genannt und von der Wiesmoorer Blütenkönigin getauft wurde. Immerhin kamen im Zoo auch fünfzehn junge Löwen zur Welt. So wurde der Privat-Zoo 1968 sogar vom niedersächsischen Kultusministerium als „kulturelle Einrichtung“ anerkannt. An Tieren kamen mit der Zeit auch weitere Schimpansen, ein Kamel, Aras und Lamas dazu. Eines Tagel fiel der Löwe einen der Pfleger an und musste deswegen von der Polizei erschossen werden. Dies erledigte ein junger Polizeibeamter, der später lange Jahre in Jemgum wirkte. Siehe auch: Heinz Giermanns: Onkel Heini . Es war einmal ..., rheiderländer zeitgeist Nr. 1, November 2016.

G. Kronsweide



„Die munteren Schimpansen lassen sich beim Frühstück, das sie manierlich verzehren, durch neugierige Zuschauer keineswegs stören.“ Foto: Garen RZ 6.6.1970



Der Löwe bei Onkel Heini in Logabirum. Foto: NWZ online 21.7.2018

Rudolf Foltens Datenbankzähler  
Familien des Rheiderlandes

GENEALOGIE DB  
59591  
PERSONEN



Impressum

UHU Nr. 9 - © Heimat- und Kulturverein Jemgum e.V.  
1. Vorsitzende: Monika Berndt, Osterwinsumer Weg 12,  
26844 Jemgum. Layout, Gestaltung und Satz: G. Kronsweide.  
Beiträge: G. Kronsweide (Seite 1-12). Jemgum, 4. April 2020